

vollkommeneren, stärkeren und häufigeren suchen müssen, um endlich zu dem Brennpunkte der nach allen Richtungen auslaufenden Strahlen zu geangen.

Wien, 1. December 1859.

## Einige Bemerkungen

über

# interessante Pflanzen Schlesiens.

Von P. Heuser.

### III.

Zunächst muss ich hier noch einmal *Dianthus Wimmeri* Wichura erwähnen, von der ich behauptete, sie sei nichts als eine Gebirgsform des *D. superbus* L. Kann ich auch für meine Person meine Ansicht, so weit ich die Pflanze kenne, nicht aufgeben, so will ich doch zur unbefangenen Kritik die Diagnose des Autors, wie sie mir kürzlich erst bekannt wurde, hier mittheilen:

*Caule erecto, foliorum verticillis 2—3 supremis ramos floriferos gerentibus, ramis floriferis arrectis, floribus dilute violaceo-rubellis, Diantho superbo major, omnibus partibus robustior.* Dagegen *D. superbus* L. *caule florifero subarcuato-flexuoso, foliorum verticillis 4—7 supremis ramos floriferos gerentibus, ramis floriferis subdivaricatis, floribus pallidis.* Hierzu bemerkt Wichura noch: „So beständig die angegebenen Unterscheidungs-Merkmale auch sind, so würde ich doch auf Grund dieser allein nicht gewagt haben, die Pflanze als neue Species und zwar unter dem Namen meines hochverehrten Lehrers, des Herrn Directors Dr. Wimmer, in die botanische Literatur einzuführen, wenn nicht in der ganz auseinanderliegenden Blüthezeit beider Pflanzen noch ein neuer auffallender Unterschied hinzugetreten wäre. Während *Dianthus superbus* Ende August seine ersten Blüthen entwickelt, beginnt die Blüthezeit des *D. Wimmeri*, der bedeutenden Erhebung seines natürlichen Standortes ungeachtet, schon im Juli und im September, wo jener eben in voller Blüthe steht, hat dieser bereits reife Kapseln. Noch mehr aber tritt dieser Unterschied hervor, wenn *D. Wimmeri* in der Ebene cultivirt wird, wo er schon Anfang Juni, also um 2½ Monat früher, als *Dianthus superbus* zu blühen beginnt, dass übrigens Linné unter seinem *Dianthus superbus* die spätblühende Pflanze der Ebene verstanden hat, und der neue Name also mit Recht der Gebirgspflanze beigelegt wurde, geht aus der Flora lapponica hervor, worin der Verfasser erwähnt, dass er auf seiner Rückreise von Lappland, welche spät im Herbste erfolgte, in Finnland den *Dianthus superbus* häufig gefunden habe.“ Wichura vermuthet, dass die Pflanze auch in den Alpen vorkomme, aber mit *D. superbus* wechselt werde.

*Rosa pimpinellifolia* D. C. Diese Pflanze wurde schon von Kroker an der alten Oder bei Breslau, dann an den Oderufern bei Oswitz unweit Breslau bis zur Schwedenschanze hin, und endlich in der Grafschaft Glatz z. B. bei Reinerz nicht selten gefunden. Wimmer hat sie jedoch aus mir unbekanntem Gründen in die neue Bearbeitung seiner Flora von Schlesien nicht aufgenommen.

*Atchemilla vulgaris* L. Während die Form  $\alpha$ . *glabrata* Wimmer mit kahlen, sattgrünen Blättern bisher nur in den Gründen des Riesengebirges in Schlesien beobachtet wurde, fand ich sie hier um Gnadenfeld überall auf allen Wiesen, während die im übrigen Schlesien gemeine Form  $\beta$  *pubescens* Wimm. mit weichhaarigen oder seidenhaarigen gelbgrünen Blättern, hierbei uns zu fehlen scheint.

*Crataegus Oxyacantha* L. Wimmer behauptet, dass diese Art von *C. monogyna* Jacq., Koch nicht durch constante Merkmale getrennt sei, und hält letztere nur für eine Varietät der ersteren.

*Sorbus Chamaemespilus* Crantz. Diese Art findet sich im schlesischen Riesengebirge im Riesengrunde, am Koppenbache, am Teufelsgärtchen, am Krkonos und im Elbgrunde. Merkwürdiger Weise hat Wimmer auch in der neuen Bearbeitung der Flora von Schlesien den falschen, eine ganz andere Pflanze bezeichnenden Namen *S. Aria* Crantz beibehalten. Die *Sorbus sudetica* Tausch ist nichts als eine *S. Chamaemespilus* mit rosenrothen Kronenblättern, während sie bei der gewöhnlichen Form weiss sind.

*Sedum maximum* Suter, mit am Grunde herzförmig-umfassenden Blättern unterscheidet Koch von *S. Telephium*, mit am Grunde gerundeten Blättern. Beide Formen wachsen bei uns in Schlesien und verdienen nach dem einstimmigen Zeugnis unserer Botaniker, kaum als Abarten notirt zu werden. Auch *Sedum purpurascens* Koch (nach ihm fälschlich identisch mit *S. Teleph.  $\beta$ . purpureum* L.) ist wohl nur eine Varietät des *S. Telephium* mit rothen Kronenblättern.

*Sedum Fabaria* Koch. Dieses ist *Telephium purpureum majus* Bauchin und *S. Telephium  $\beta$ . purpureum* L., daher der Name *Sedum purpureum* Bauchin beibehalten zu werden verdient. Diese Art findet sich im Steingerölle nahe am Gipfel der Babia Gora in Galizien und im Bielitzer Gebirge.

*Sedum sexangulare* L. Nach einigen Autoren soll das ächte *S. sexangulare* L., eine Varietät von *S. acre* L. mit geschmacklosem Kraut und auch an den blühenden Zweigen dicht-dachziegelförmigen Blättern sein; diese nennen das gegenwärtige *S. boloniense* Loisl.

*Saxifraga Aizoon* Jacq. Die Kronenblätter sind gewöhnlich weiss, mit feinen rothen Punkten, doch kommen auch Formen mit unpunktirten Kronenblättern vor „*S. intacta* Willd“, die jedoch ebensowenig einen besondern Namen verdienen, als die Formen mit sehr lang-zungenförmigen Blättern „*S. elatior* M. et K., *S. longifolia* Host.“

*Saxifraga umbrosa* L. gibt Hochstetter in Mähren hinter Goldenstein „am hohen Fall zwischen Altvater und Petersstein“ an. An mehreren so benannten Punkten des Gesenkes ist die Pflanze gesucht aber nicht gefunden worden. —

*S. sponhemica* Gmelin. In Schlesien auf Steinen in Waldern bei Dörnükau an der Heuscheuer 1800'. Wie Koch richtig vermuthet, ist diese Art nur Varietät von *S. caespitosa* L.

*Heracleum Sphondilium* L. *β. elegans* Fl. v. Schles. 1857. Blattzipfel in die Länge gezogen, spitz. Hierher gehört nach Wimmer *H. elegans* Jacq.? *H. sibiricum* L., *H. Sphondilium γ. angustifolium* W. et Gr. Fl. Sil. Im Gebirge kommt die gewöhnliche Form mit breiten Blattlappen und Zipfeln, und diese oft mit violetten Staubbeutel vor, dies *H. elegans*; ausserdem eine zweite mit tiefer getheilten Blättern und schmäleren Abschnitten derselben, früher von Wimmer unter *H. sibiricum* aufgeführt. Letztere findet sich aber auch hier und da in der Ebene. Die Kennzeichen, wodurch man diese Formen unterscheiden zu können vermeinte, erweisen sich bei genauerer Betrachtung als unbeständig, daher Wimmer überzeugt ist, dass alle diese nur Formen Einer Art sind, doch muss er es dahin gestellt sein lassen, ob *H. sibiricum* L. wirklich verschieden sei, oder nicht.

*Anthriscus alpestris* W. et Gr. *A. sylvestris β. alpestris* Koch. Wimmer hat diese Art längere Zeit und dicht neben dem *A. sylvestris* beobachtet und hält sie nun für eine wohlunterschiedene Art, wiewohl sie sich durch Merkmale nur schwer von *A. sylvestris* trennen lässt. Die Blätter gleichen in der Gestalt sehr denen von *Chaerophyllum hirsutum* L. — Die Zipfel der Blätter sind viel länger vorgestreckt und weniger tief getheilt, von viel dunklerem Grün, am Rande und unterseits weniger deutlich mit Borstenhaaren besetzt, die Scheiden oben minder zottig, die Früchte kahl, gewöhnlich unregelmässig knotig, bei *A. sylvestris* glatt. Diese Art ist in den Gründen und Schluchten des schlesischen Hochgebirges nicht selten. Sehr schön und massenhaft fand ich sie vor mehreren Jahren im Kiesgraben in der Nähe des Altvaters.

*Galium Aparine* L. In der Bekleidung der Früchte zeigen die bei uns vorkommenden Formen alle Uebergänge von den ganz kahlen, durch kurz borstige bis zu dicht mit hakigen Stachelborsten besetzten, wie auch Koch angibt. Fries will zwar *G. Vaillantii* D. C. hierher ziehen aber *G. spurium* L. als gute Art fest halten.

*Galium verum-Mollugo* Schiede. *Gal. ochroleucum* W. et Gr. Die *Galium verum* und *G. Mollugo* stehen einander so nahe, wachsen auch so häufig untereinander, dass die Entstehung von Bastarden fast unvermeidlich ist. Man findet diese in allen Formen, welche bald der einen, bald der anderen Art näher stehen. —

*G. pumilum* Lam. Ist nach Wimmer nur eine Zwergform des *Galium sylvestre* Pollich., an Felsen im Hochgebirge. 2—3' hoch, mit endständiger, armbüthiger Doldentraube.

*Valeriana officinalis* L. Von dieser wie von der *V. sambucifolia* kommen Formen mit höheren, dickeren Stengeln, grösseren Blättern und breiteren, stärker gesägten Blattabschnitten, und kleinere mit kleineren Blättern und schmäleren, oft nur seicht gezähnten Blattabschnitten vor. Immer ist die Wurzel ohne Sprossen aus dem Wurzelhalse, welche die folgende Art stets hat. Wenn mehrere



blühende oder Blatt-Stengel aus einer Wurzel entspringen, so treten sie aus den nach oben getheilten Wurzelästen eines compacten Stockes hervor. Was Koch über *Val. officinalis* L. sagt, ist demnach unrichtig, und *V. exaltata* Mikan bei Koch mit *V. officinalis* L. zu vereinigen.

*Valeriana sambucifolia* Mikan. Ueber diese Art hat Herr Stadtrichter Wichura sehr interessante Beobachtungen angestellt, die ich mir hier in der Kürze mitzutheilen erlaube. Aus Samen gezogen entwickelt die Pflanze im ersten Sommer in 2-zählig alternirender Ordnung an einem gestauchten Axentheile eine ganze Anzahl erst einfacher, dann immer mehr eingeschmittener und endlich vollkommen fiederspaltig getheilte Laubblätter, denen im Herbst mehrere die Entwicklung schliessende, schuppenartige Niederblätter folgen. Im zweiten Sommer verlängert sich sodann die Axe zu einem mit 2-zähligen alternirenden Wirteln besetzten Blütenstengeln.

Bei dieser eigenthümlichen Entwicklung ist zuvörderst auf die Art und Weise aufmerksam zu machen, in welcher die 2-reihige Blattstellung der ersten Vegetations-Periode in die Wirtelstellung der 2-ten übergeht. Dieser Uebergang wird im Bereiche der schuppenartigen Niederblätter durch 2 Blattschuppen vermittelt, die von der Stellung der vorangegangenen Schuppen dadurch abweichen, dass ihr gegenseitiger Abstand weniger als der halbe Umfang des Stengels beträgt. Auf sie folgt dann der erste Blattwirtel, dem sich die jetzt beginnende, zunächst ebenfalls durch Schuppenblätter eingeleitete Wirtelstellung des Blütenstengels in unmittelbarer Folgeordnung anschliesst.

Bemerkenswerth scheint demnächst die unsymmetrische Lage des Systems der gekreuzten Wirtel im Vergleich zu den beiden diametralen Reihen der vorangegangenen Blattstellung. Das gegenseitige Verhältniss der beiden Blattstellungs-Systeme wäre dann regelmässig zu nennen, wenn die Ebene, welche man durch die beiden diametralen Blattreihen gelegt denken kann, entweder mit einem der nachfolgenden Wirtel zusammenträfe, oder die beiden Kreuzungswinkel der Wirtel, durch welche sie hindurch geht, halbirte. Keine der beiden Voraussetzungen trifft aber bei unserer Pflanze zu. Die Ebene der diametralen Blattreihen bildet vielmehr mit dem ersten Wirtel der Schuppenblätter einen Winkel, der kleiner als ein halber rechter ist, und da die Kreuzungswinkel der Wirtel selbst rechte Winkel sind, so werden sie auf diese Weise durch die Ebene der diametralen Blattreihen ungleich getheilt. So erhalten wir, wenn wir die Axe des ersten Jahres mit ihrer im zweiten Jahre eintretenden Verlängerung zusammenfassen, ein bezüglich der Blattstellung unregelmässiges Ganzes, welches nach keiner irgend möglichen Richtung hin in 2 congruente, oder auch nur ähnliche Hälften zerlegt werden kann.

Bei den Stolonen, durch welche die Pflanze perennirt, beginnt die Entwicklung ebenfalls mit 2-zeiliger Blattstellung, die im 2. Sommer der wirtelständigen Platz macht. Der Uebergang von der 2-zeiligen Blattstellung zur wirtelständigen erfolgt hier auf dieselbe Weise, wie an der Centralaxe; auch ist das gegenseitige Verhältniss beider Blattstellungs-Systeme dasselbe wie dort. Ausnahmsweise blühen auch wohl

die Stolonen schon im ersten Jahre, und dann setzt sich die 2-theilige Blattstellung bis unmittelbar unter den Blütenstand fort.

*Valeriana dioica* L. Var. *simplicifolia* Reichenb. mit lauter ganzen Stengelblättern. Diese sonst seltene Varietät findet sich im Gebiet der Flora von Gnadenfeld im Walde zwischen Dzieschowitz und Zyrowa am Fuss des Annaberges sehr schön und häufig.

*Scabiosa Columbaria* L. mit blaurothen oder roth-violetten Kronen, ist von *Sc. ochroleuca* L. mit weisslich gelben Kronen nicht verschieden, die zweite Form ist die häufigere, die erstere verdankt die abweichende Farbe wahrscheinlich der Beschaffenheit des Bodens.

Gnadenfeld in Schlesien, im Mai 1859.

## Correspondenz.

Huszt in Ungarn, am 15. November 1859.

Meine Sendung enthält unter Anderem *Ranunculus carpaticus* Herb., welchen ich vor einigen Jahren unter dem unechten Namen *Ranunculus montanus* Willd. versendet habe. — Schon vor zwei Jahren machte mich hierauf Herr v. Janka, der eine geraume Zeit den botanischen Schätzen in Siebenbürgen nachforschte, aufmerksam. — Allein eine Beschreibung dieses *Ranunculus* konnte ich in keinem der mir zur Hand stehenden Werke finden. — Zufälliger Weise kam ich in Besitz des „*Selectus plantarum rariorum Galiciae et Bukovinae*,“ von Dr. Franz Herlich, wo es von dieser schönen, in der Marmaros nicht gar häufig vorkommenden Pflanze wörtlich heisst:

„*Ranunculus carpaticus*. — *Caule subbifloro, foliis quinquelobis puberulis, summo sessili, radice horizontali carnosa. Mili.*“

„*Habitat in sylvis carpatorum Galiciae, et in Bucovina ad pedem alpis Bobaika etc. etc. Jun. Per.*“

„*Obs. Radix longa carnosa teres horizontalis paucis fibris firmata. — Caulis pedalis circiter, erectus, simplex, teres fistulosus pubescens subbiflorus. Folia quinqueloba inciso-dentata ciliata, plus minusve pubescentia, radicaliaque sepe desiderantur sunt longe petiolata, caulinum brevius petiolatum, summum sessile, lobis exterioribus angustioribus. — Pedunculi pilosi uniflori. — Sepala luteo ovata-lanceolata, obtusa extus pilosa. — Petala quinque (nonnunquam septem) obtusa ovata, integra aurea nitida, calyce duplo longiora.*“

Ich fühle mich verpflichtet, meinen Fehler durch die obige vortreffliche Beschreibung berichtigen zu müssen, — zu Folge dessen ich ersuche, obigen Satz zur Richtschnur aller jener Herren Botaniker, die in Besitz des durch mich versendeten *Ranunculus montanus* Willd. gekommen sind, — in diesen Blättern gefälligst aufnehmen zu wollen.

Seit einigen Jahren beobachte ich in der Umgebung von Huszt eine *Fragaria*, deren Blumenblätter durchgehends gekerbt sind, alle übrigen Merkmale aber mit der *Fragaria vesca* L. gemein hat. Einige

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Bayer Johann Nepomuk

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über interessante Pflanzen Schlesiens. 9-13](#)